

Zwei Gebäude mit Seltenheitswert

Das Gutsarbeiterhaus in Falkenberg

Ein Beispiel für die behutsame Sanierung eines denkmalgeschützten Gebäudes mit traditionellen Lehmbautechniken auf bautechnisch hohem Niveau.

Der Falkenberger LehmKate kommt Seltenheitswert zu. Das 38 m lange und 10 m breite einstöckige Haus ist eines der letzten herausragenden Beispiele ländlicher Wohnhaustypen, die sich in der Mark Brandenburg im 18. und 19. Jahrhundert aus der Verschmelzung des Märkischen Mittelfurhauses mit dem Mitteldeutschen Ernhaus entwickelt haben. Es bietet in leicht ablesbarer Form Einblick in die Wohnsituation der Landarbeiter im 19. Jahrhundert und gibt Einblicke in die Baukonstruktion sowie die Anwendung historischer Baumaterialien.

Im Jahre 1856 wurde das Gutsarbeiterhaus des Gutes Falkenberg im Dorfkern von Falkenberg für acht Landarbeiterfamilien erbaut und noch bis 1972 als Wohnhaus genutzt. Danach verfiel das Gebäude zusehends. 1978 wurde das Haus unter Denkmalschutz gestellt. 1997 erwarb der Förderverein Landschaftspark Nordost das Gebäude und beauftragte BAUFACHFRAU Berlin e. V., ein Sanierungskonzept zu entwickeln und die Sanierungs- und Rekonstruktionsarbeiten am Gebäude zu leiten und durchzuführen. Ziel war es, das gesamte Gebäude beispielhaft in all seinen Bestandteilen nach historischem Vorbild zu rekonstruieren. Ab 1998 wurde der zerfallene Bau mit historischen und ökologischen Materialien, unter Verwendung noch erhaltener Originalteile, fachgerecht wiederaufgebaut. Die Sanierungsarbeiten endeten im August 2001.

Der ursprüngliche Grundriß des Gutsarbeiterhauses ist noch vollständig erhalten. Eine Brandwand trennt das langgestreckte Gebäude in zwei spiegelgleiche Hälften mit vier Wohneinheiten mit Stube und Kammer sowie zwei Tagelöhnerstuben im Dachgeschoß. Über einen gemeinsamen Flur sind je zwei Wohnungen traufseitig vom Hof und der Straße zu betreten. An zentraler Stelle befindet sich ein gemauerter Mantelschornstein, unter dem die sogenannten „schwarzen Küchen“ liegen.

Die Fundamente des gesamten Gebäudes bestehen aus Findlingen und Bruchsteinen, die unvermörtelt aneinandergesetzt sind und einen gemauerten Sockel tragen. Die Außenwände des Gebäudes wurden straßenseitig aus Ziegelsteinen und hofsei-

tig aus ungebrannten Lehmputzen errichtet, das Satteldach mit einer Biberschwanzkronendeckung eingedeckt. Die Fußböden der Wohnungen bestanden straßenseitig aus Ziegelpflaster und hofseitig aus gestampftem Lehm. Im Haus selbst wurden verschiedene Lehmbautechniken angewendet, wie Lehmfachwerk, Lehmwickeldecken, Stampflehm Böden und Lehmputze.

Im Rahmen der ABM erlernten Frauen und Männer traditionelle Handwerkstechniken, wie z. B. das Herstellen und Einbauen von Lehmziegeln und -wickeln sowie verschiedene Putztechniken. Lehmziegel wurden in Holzformen in zwei Formaten, Lehmputzen und Lehmquader, hergestellt, zwei bis vier Wochen getrocknet und anschließend mit Mörtel zu Mauern gearbeitet.

Alle Lehmmaußen- und -innenwände erhielten einen Lehmputz als Unterputz, der mit 2 bis 4 mm langen Strohhäckseln versetzt wurde. Der Putz wurde in mehreren Schichten angeworfen, die letzte Schicht mit dem Reibeblech abgerieben und mit einem 2 mm starken Kalkputz überzogen. Die Innenwände erhielten zusätzlich einen Farbanstrich. Bei der Herstellung der Fußböden, traditionell aus gestampftem Lehmestrich bestehend, mußten aufgrund der variablen Nutzungen zeitgemäße Fußbodenaufbauten gewählt werden. Die Zwischendecken bestehen aus Lehmstaken, von denen etwa ein Drittel in einem guten Zustand waren, die übrigen sind aus denkmalpflegerischen Gründen nach historischem Vorbild ergänzt worden. Hierzu wurde Stohlleichtlehm um grob bebeilte Rund- oder Spalthölzer gewickelt und zwischen die Deckenbalken in Nuten bzw. zwischen Leisten eingeschoben. Die Wickelstaken sind oben und unten mit einem Lehmglattstrich versehen, der bündig mit den Balken abschließt.

Das alte Gutsarbeiterhaus beherbergt heute ein Informationszentrum zur Barnimer Feldmark, den Sitz des Fördervereins Landschaftspark Nordost sowie einen Laden und ein Ökocafé. Es ist insbesondere der Initiative des Vereins BAUFACHFRAU Berlin e. V. zu verdanken, daß das ungewöhnliche Baudenkmal gerettet und aufgearbeitet werden konnte.

Annika Henze

Baufachfrau Henze e.V., Berlin, Germany

Two exceptional buildings

The Labourers' House in Falkenberg

An example of careful restoration of a listed building using traditional clay construction techniques to a high building standard.

The "Falkenberg Cottage" is an unusual building. The 38 m long by 10 m wide single-storey house is one of the last remaining outstanding examples of this rural house type, which developed in the Mark of Brandenburg in the 18th and 19th Centuries with the fusion of the Mark of Brandenburg cross-passage house-type and the middle German "Ernhaus". It illustrates clearly the living conditions of farm workers in the 19th Century and gives an insight into the building construction methods as well as the use of historic building materials.

The „Gutsarbeiterhaus“ (farm workers house) of Falkenberg Farm, in the centre the village of Falkenberg, was built in the year 1856 to accommodate eight land workers' families and continued in use as a dwelling house until 1972. After that the building deteriorated visibly. A conservation order was imposed on the house 1978. In 1997, the building was bought by the Landscape Preservation Society North-East, which commissioned BAUFACHFRAU Berlin e.V. to develop a restoration concept and to manage and implement the restoration and reconstruction of the building. The intention was to reinstate the whole building and all its components in an exemplary way according to historical example. From 1998, the decayed building was expertly reconstructed using traditional and ecological materials and making use of surviving original parts. The restoration work was completed in August 2001.

The original floor plan of the Gutsarbeiterhaus is still fully preserved. A fire wall divides the long building into two identically opposite halves with four dwellings, each with parlour and chamber, as well as two day-workers' quarters in the roof space. The dwellings can be reached via a common passage, two from the eaves side to the yard and two from the street. There is a centrally placed brick chimney mantle under which are the so-called "black kitchens".

The foundations for the whole building consist entirely of undressed rocks and rough stones, which are placed together without mortar, supporting a brick plinth. The external walls of

the building are in brick on the street side and in unfired clay blocks to the yard, the gable roof is covered with curved-edged plain tiles. The floors of the dwellings were laid with quarry tiles on the street side and compressed earth on the yard side. In the house itself, various clay-building techniques had been employed, such as the clay infill to the timber framing, clay roll ceilings, compressed clay floors, and clay renders. As part of the work creation programme, men and women were trained in traditional hand trade techniques, such as the manufacture and building in of clay bricks and rolls, as well as various rendering methods. Clay bricks were formed in wooden moulds in two configurations, clay bricks and regular clay blocks, which were dried for two to four weeks and then laid in mortar to form the walls.

Clay render was applied to all clay external and internal walls as a rendering coat, into which straw shredded into 2 mm to 4 mm lengths was mixed. The render was applied in several layers, the last worked over with a wooden float and coated with a 2 mm thick lime finish. The internal walls were given an additional coloured wash. When preparing the floors, traditionally of stamped clay, contemporary floor construction methods had to be adopted because of the varying uses. Suspended ceilings were formed using clay staves, of which about a third were still in good condition, the rest were replaced to historically authentic pattern for reasons of conservation. These were formed with light straw-mixed clay wrapped around coarsely axed round or split staves and slid between the ceiling beams into slots or between battens. A smoothing layer of clay was applied to the top and underside of the clay-wrapped stakes, which finish flush with the beams.

The old „Gutsarbeiterhaus“ today accommodates an information centre for the "Regional Park Barnimer Feldmark", the headquarters of the Landscape Preservation Society North-East as well as a shop and Eco-Café. It is particularly due to the initiative of the society BAUFACHFRAU Berlin e.V that this unusual building monument could be saved and restored.



Das Spielhaus auf dem Kinderbauernhof Pinke-Panke in Berlin Pankow

Ein Beispiel für die Errichtung eines Neubaus unter Anwendung moderner und traditioneller Lehmbautechniken.

Auch dem Spielhaus auf dem Kinderbauernhof Pinke-Panke in Berlin Pankow kommt eine besondere Bedeutung zu. Es ist das derzeit größte neue Fachwerkhause in der Region Berlin/Brandenburg.

Wie auch die anderen seit 1991 entstandenen Gebäude auf dem Kinderbauernhof wird das Spielhaus in an Traditionen orientierter Bauweise als Holzbau – Fachwerk und Lehm – unter Verwendung ökologischer Baumaterialien und der Anwendung handwerklicher Konstruktionsprinzipien errichtet und soll den Anforderungen einer Kinder- und Jugendfreizeitstätte entsprechen.

Das gewagte Vorhaben, ein dreigeschossiges Gebäude ohne Kostenübernahme zu bauen, erforderte unkonventionelles Vorgehen. Geplant ist deshalb, das Spielhaus als sogenanntes „Modulhaus“ in einzelnen in sich abgeschlossenen Bauabschnitten zu errichten. Zunächst entstehen im ersten Bauabschnitt ein großer Aufenthaltsraum mit integrierter Küche sowie ein Sanitärtrakt. Daran anschließend werden im 1. Obergeschoß zwei weitere Aktionsräume fertiggestellt. Abschließend entstehen nach Errichtung des Dachgeschosses Büro- und Aufenthaltsräume für das Personal sowie Dachaufbauten, Terrassen und Außenanlagen.

Nachdem im Jahre 2001 mit dem Rohbau begonnen wurde, führt der Verein BAUFACHFRAU Berlin e.V. im Rahmen einer einjährigen ABM derzeit weitere Rohbauarbeiten sowie einen Teil der Ausbauarbeiten durch. Der Schwerpunkt liegt hier insbesondere in der Ausführung der Lehmarbeiten und der Anwendung traditioneller als auch moderner Lehmbautechniken. So konnten im Eingangsbereich des Gebäudes verschiedene Techniken, wie die Herstellung und der Einbau von Lehmwickeln, Lehmgeflecht-Bewurf und Lehmbröten ausprobiert werden.

Die Außenwände des Gebäudes entstehen in Strohleichtlehm, der in Stampftechnik in die Gefache und Schalungen eingebracht wird. Alle Außenwände erhalten einen mehrlagigen Lehmputz. Dazu wird eine Mischung aus Lehm, Wasser, gehäckseltem Stroh



sowie Pferde- oder Eseldung hergestellt, um den Putz gegen Witterungseinflüsse beständig zu machen. Die Gefache der innenliegenden Fachwerkwände werden mit vorgefertigten Holzlehmsteinen ausgemauert und anschließend verputzt. Um einen ausreichenden Wärme- und Schallschutz zwischen den Geschossen gewährleisten zu können, erhalten die Decken ebenfalls eine Füllung aus Strohleichtlehm. Lediglich beim Fußboden im Erdgeschoß kommt Schaumglasschotter als tragende, dämmende und kapillarbrechende Schicht zum Einsatz. Dieser erhält als oberen Abschluß und zur Aufnahme der Fußbodennutzschicht eine Ausgleichschicht aus Lehm.

Die insgesamt 17 Frauen und Männer der ABM wurden im Vorfeld der durchzuführenden Arbeiten in den unterschiedlichen Lehm- und Lehmputztechniken von qualifizierten Fachleuten geschult und erhielten während der Bauphase eine baubegleitende Fachbetreuung.



1 Gutsarbeiterhaus Falkenberg: Historische Aufnahme
Labourers' house in Falkenberg: historic photograph

2 Hofansicht nach Fertigstellung im August 2001
Farmyard elevation after completion in August 2001



The Play House of the Children's Farmyard Pinke-Panke in Berlin Pankow

An example of the construction of a new building using modern and traditional clay-building techniques.

The Play House of the Children's Farmyard Pinke-Panke is also of special importance. It is at present the largest timber-framed house in the region Berlin/Brandenburg.

Like the other buildings that have been built on the Children's Farmyard, the Play House is being built with tradition-orientated timber construction methods – timber framing and clay – with the use of ecological building materials and the application of craft construction principles to meet the requirements of a children's and young people's leisure centre.

This bold enterprise, to build a three-storey building without financial backing requires an unconventional approach. The Play House building has therefore been planned as a so-called "module house" in individual self-contained building stages. In the first stage a large day-room and a sanitary wing is being built. Following that, two further activity rooms will be completed on the first floor. Finally, after constructing the attic storey, offices and rooms for personnel will be created as well as roof additions, terraces and the external spaces.

After work began in 2001 on the building shell, the society BAUFACHFRAU Berlin e.V. is currently carrying out further preliminary building works as well as some of the fitting out works in the context of a one-year work creation programme. The emphasis is particularly on clay-building methods and the use of traditional and modern clay-building techniques. Thus various techniques could be tried out in the entrance area of the building, such as the manufacture and building-in of clay rolls, clay wattle and daub and clay bricks.

The outer walls of the building are being constructed in light straw-mixed clay, which is inserted into the frame voids and formwork with a stamping technique. All external walls receive a clay render applied in several layers. To that a mixture of clay, water and chopped straw as well as horse or donkey dung is prepared, which helps to make the render resistant to the influences of weathering. The framing of the internal timber-framed

walls is infilled with ready-made wood-chip clay bricks and then rendered. In order to ensure sufficient thermal and sound insulation between floors, the ceilings also receive a filling of light straw-mixed clay. Only in the floors at ground level is foam-glass ballast used as a supporting, insulating and capillary-barring layer. This is finished with a clay levelling screed, which also serves as a basis for floor coverings.

The total of 17 women and men in the work creation programme were principally trained by qualified specialists to work with the various clay-building and rendering techniques and received expert guidance throughout the period of the works.



4 Spielhaus Pinke-Panke

5 Einbringen der Strohleichtlehm-Mischung
wall filling with light straw clay mixture

6 Strohleichtlehmwand
light straw clay wall